



FOTOS: ZVG

H. R. Giger. «Gänsehaut bekomme ich nicht durch Horror, sondern beim Jazz...»

Blutspur in Chur

«Alien»-Schöpfer H. R. Giger (64) über seine vierteilige Hörbuch-Serie «Vampiric» und seine letzte Gänsehaut.

Die Faszination, die fließendes Blut auf mich ausübt, geht vermutlich auf meine Zeit im katholischen Churer Kindergarten Marienheim zurück», erzählt H. R. Giger schmunzelnd. «Wenn wir nicht brav waren, haben uns die Nonnen besonders blutrünstige Darstellungen von Jesus am Kreuz gezeigt und behauptet, er müsse so leiden, weil wir so böse wären.» Die Kirche war dem Bündner somit ein guter Lehrmeister. Weitere wertvolle Inspiration

lieferte das Kino, wo sich Giger «Nosferatu» und die legendären Filme mit Christopher Lee als Dracula mit besonderem Genuss ansah. Das handwerkliche Rüstzeug für seine Karriere als bildender Künstler holte er sich schliesslich in Zürich beim Studium von Innenarchitektur und Industrie-Design. Die Bronze, die nun die CDs «H. R. Giger's Vampiric» ziert, entstand kurz vor dem Ende der Ausbildung. Der Titel des Gesellenstücks: «Emblem Of A Secret Society»

(Zeichen einer geheimen Gesellschaft). Es wirkt noch längst nicht so furchteinflößend wie das Monster in Ridley Scotts «Alien», für das er 1980 einen Oscar erhielt. Die fledermaushaften Formen und die abwehrenden Hände passen somit zum leichten Gruseln, das sich beim Hören der Geschichten einstellt. Es handelt sich dabei um eine Auswahl aus Gigers gleichnamiger Anthologie, die vor zwei Jahren als Buch beim Festa-Verlag erschienen ist. Erstklassige

Synchronsprecher wie Helmut Krauss (Marion Brando) und David Nathan (Johnny Depp) lesen die Erzählungen alter und moderner Autoren. Die Palette reicht von Mau-passants «Der Horla» bis Ligottis «Die verloren gegangene Kunst des Zwielfichts». Welches Werk sorgte bei ihm - gemäss dem Motto der Serie - für die meiste «Gänsehaut für die Ohren»? «Ich bin durch meine Tätigkeit zu abgebrüht, um durch Horror irgendeiner Art noch Gänsehaut zu bekommen», gesteht Giger. «Das geschieht nur noch, wenn ich schöne Dinge erlebe. Das letzte Mal, als im TV ein tolles Konzert der Jazz-Koryphäe Oscar Peterson ausgestrahlt wurde.»

★★★★☆

Reinhold Hönle

www.hrgiger.com

pdf created by www.littlegiger.com